Zwei Core-i7-Mainboards

Passend zum Start des Core i7 testen wir zwei erste Sockel-1366-Platinen und stellen Ihnen deren Neuerungen vor.

Wer sein System mit einem Core i7 aufrüsten will, benötigt dazu ein neues Mainboard mit dem Sockel 1366. Der derzeit einzige dafür geeignete Chipsatz kommt von Intel selbst und hört auf den Namen X58 (Codename: Tylersburg). Die größten Neuerungen gegenüber den Vorgängern sind das Quick Path Interface, das den FSB ersetzt, sowie der aus dem Chipsatz in den Core i7 umgezogene Speicher-Controller. Die ICH10R-Southbridge, die unter anderem für SATA-, USB- und Firewire-Schnittstellen sowie den Netzwerk-Controller zuständig ist, kommt dagegen auch bei den aktuellen Core-2-Mainboards mit P45-Chipsatz zum Einsatz.

Der integrierte Speicher-Controller des Core i7 bewirkt die augenfälligste Änderung bei den X58-Mainboards: Die meisten Platinen besitzen nun sechs RAM-Slots für bis zu sechs Speicherriegel im Triple-Channel-Modus.

Crossfire und SLI

Eine weniger auffällige, aber für Spieler wichtigere Neuerung sehen Sie dagegen nicht auf den ersten Blick: Der X58-Chipsatz unterstützt jetzt sowohl AMDs Crossfire mit zwei Radeons (bei X2-Modellen dann insgesamt vier Grafikchips) und Nvidias SLI mit bis zu drei Geforce-Platinen. Aktuelle Core-2-Mainboards mit Intel-Chipsatz beherrschen dagegen nur Crossfire, SLI behielt Nvidia ausschließlich Mainboards mit hauseigenen Chipsätzen vor (mit Ausnahme von Intels extrem teurer Zwei-Sockel-Plattform »Skulltrail«). Allerdings gestattet Nvidia den X58-Platinen nur dann SLI, wenn sie der Mainboard-Hersteller vorher gegen eine Gebühr bei Nvidia selbst zertifizieren lässt. AMDs Crossfire können dagegen alle X58-Platinen.

Intel DX58SO

Trotz des Triple-Channel-Speicher-Controllers besitzt das 250 Euro teure **DX58SO** von Intel vier RAM-Slots. Allerdings spricht es den Speicherriegel im vierten Steckplatz nur im langsameren Single-Channel-Modus an. Zudem besitzt es keinen IDE-Port für ältere Festplatten oder DVD-Laufwerke mehr. Die PS/2-Anschlüsse für Maus und Tastatur fehlen ebenfalls, Sie sind also zwingend auf USB-Eingabegeräte angewiesen. Ein Nachteil, falls ein solches nicht gleich erkannt wird und Sie deshalb nicht ins Bios des **DX58SO** kommen. Im Test klappte das mit unserer USB-Tastatur jedoch problemlos.

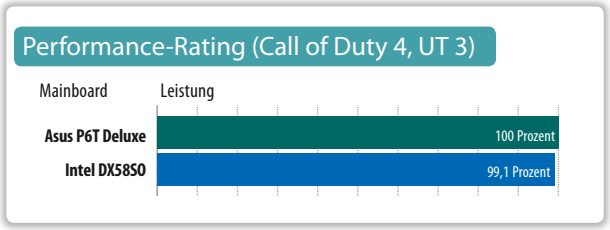
Grafikkarten finden in zwei PCI-Express-16x-Slots Platz, die AMDs Crossfire unterstützen, eine SLI-Zertifizierung fehlt aber. Ebenso unverständlich für ein derart teures High-End-Board ist die Platzierung von vier der sechs SATA-Anschlüsse: Jeweils zwei sitzen direkt hinter den beiden Grafikkarten-Slots und werden von langen 3D-Beschleunigern wie einer Geforce 9800 GTX oder GTX 260/280 verdeckt, sodass nur (nicht mitgelieferte) abgewinkelte SATA-Kabel helfen.

Die Spieleleistung ist dagegen tadellos, wenn auch etwas geringer als beim Konkurrenten Asus **P6T Deluxe** – in der Praxis spüren Sie den Unterschied aber nicht. Das Bios gefällt uns dank der für Intel ungewöhnlich umfangreichen Übertaktungsoptionen; der auf dem Board angebrachte Ein-/Ausschalter erleichtert Bastlern die Arbeit. Unterm Strich ist das **DX58SO** eine solide, schnelle und mit allem Nötigen ausgestattete Platine. Die fehlende SLI-Zertifizierung sowie die ungünstig angebrachten SATA-Ports geben angesichts des Preises von 250 Euro aber Anlass zur Kritik.

Asus P6T Deluxe

Wie Intels **DX58SO** schlägt auch das **P6T Deluxe** von Asus mit saftigen 250 Euro zu Buche. Die Ausstattung ist jedoch bereits auf den ersten Blick deutlich umfangreicher: So besitzt das **P6T Deluxe** sechs statt vier RAM-Slots und die beim **DX58SO** fehlenden PS/2- und IDE-Schnittstellen. Auch die SLI-Zertifizierung ist mit an Bord – Sie können anstatt zwei Radeons also auch zwei Geforce-Karten im leistungssteigernden Duett betreiben. Triple-SLI funktioniert trotz dreier Grafik-Slots mangels Platz nicht.

Übertakter freuen sich über fein justierbare und sehr umfangreiche Optionen im auf Wunsch deutschen Bios. Das bereits von früheren Asus-Platinen bekannte Mini-Linux zum schnellen Surfen oder Chatten ohne Booten des Betriebssystems ist ebenfalls dabei. Zudem überholt das **P6T Deluxe** in Spielen den Intel-Konkurrenten um ein Haar. Fazit: Für 250 Euro sehr teures, aber auch luxuriös ausgestattetes Mainboard mit allem, was das Herz begehrt – im Vergleich die deutlich bessere Wahl als das gleich teure **DX58SO** von Intel. FK



P6T Deluxe

Ca. Preis 250 Euro | Hersteller Asus

TECHNISCHE ANGABEN

Chipsatz	Intel X58	CPUs	alle Sockel 1366
FSB/QPI	32,0 GB/s	Grafik	3x PCI Express 16x
RAM	6x DDR3	Bios-Version	703

BEWERTUNG

Technik	⊕ sehr stabil im Test ⊕ sehr gutes Layout ⊕ 16x Crossfire / SLI ⊖ kein Triple-SLI	36/40
Spieleleistung	⊕ sehr schnell in Benchmarks ⊕ minimal schneller als Intel DX58SO	20/20
Ausstattung	⊕ drei Grafik-Slots ⊕ e-SATA ⊕ Ein-/Aus-, Reset-Schalter ⊕ Mini-Linux ⊕ IDE & PS/2	18/20
Kühlsystem	⊕ lautlos ⊕ Heatpipe-Kühlung ⊕ keine hochstehenden Elemente	9/10
Bios	⊕ sehr umfangreich ⊕ 2 Profile zum Speichern der Einstellungen ⊕ deutsch	9/10

Fazit Sehr schnelles und stabiles Core-i7-Mainboard mit gutem Layout, umfangreicher (Schnittstellen-)Ausstattung sowie praktischem Mini-Linux. Fazit: toll, aber teuer!

PREIS/LEISTUNG Ausreichend

92

DX58SO

Ca. Preis 250 Euro | Hersteller Intel

TECHNISCHE ANGABEN

Chipsatz	Intel X58	CPUs	alle Sockel 1366
FSB/QPI	32,0 GB/s	Grafik	2x PCI Express 16x
RAM	4x DDR3	Bios-Version	2394

BEWERTUNG

Technik	⊕ sehr stabil im Test ⊕ 16x Crossfire ⊖ kein SLI ⊖ Layout-Schwächen	33/40
Spieleleistung	⊕ sehr schnell in Benchmarks ⊖ minimal langsamer als Asus P6T	20/20
Ausstattung	⊕ zwei Grafik-Slots ⊕ Ein-/Aus-Schalter ⊕ e-SATA ⊖ kein IDE-Port ⊖ kein PS/2-Anschluss	14/20
Kühlsystem	⊕ lautlos ⊕ keine hoch stehenden Elemente ⊖ keine Heatpipes	8/10
Bios	⊕ umfangreich ⊕ gute Übertaktungseinstellungen ⊖ nur englisch	7/10

Fazit Sehr stabiles X58-Board mit Schwächen bei der Anordnung der SATA-Ports. Zudem unterstützt es bisher nur Crossfire, und die Ausstattung ist im Vergleich mager.

PREIS/LEISTUNG Mangelhaft

82